

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 46 (1967)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Markus Schelker

Sozialismus — eine Verpflichtung zum «Unmöglichen» ?

Die eidgenössischen Wahlen sind vorüber. Sie haben allen Regierungsparteien Verluste gebracht, Verluste, die – wenn man von der spezifischen Situation Zürichs einmal absieht – nicht sehr gross waren. Zahlenmässig hat sich nicht viel geändert. So beschränken sich denn die meisten Kommentare darauf, die Tatsache, dass die Kommunisten nunmehr in Fraktionsstärke in den Nationalrat einziehen werden, zu bedauern und daneben noch ein wenig in Empörung über die «demagogische» Konsumentenpolitik des Landesrings zu machen. Auch fehlt es nicht an Hinweisen auf die amplitudenreiche Geschichte dieser Partei. Was sind schon sechs Sitze mehr, gemessen an zweihundert? Dem erneuten Übergang zur Tagesordnung steht, wenn man den Kommentaren auch führender Sozialdemokraten Glauben schenken will – nichts mehr im Wege.

Zahlenmässig hat sich nicht viel – oder besser gesagt – noch nicht viel geändert. Mich vermag diese numerische Stabilität nicht zu beruhigen. Vielmehr muss ich mich je länger desto mehr fragen, ob in dieser Zeit nicht eine Verantwortung steht, die wir Sozialdemokraten übernehmen sollten – und vor der wir uns drücken? Damit meine ich die Verantwortung, einmal grundlegend all jene Werte und Institutionen neu zu überdenken, von denen unser Land zu leben vorgibt. Sollten wir nicht einmal den Mut aufbringen, zu fragen, was in der Schweiz von heute noch lebendige Wirklichkeit ist und was bloss noch liebgewordene, althergebrachte, aber leere und zeitfremde Fassade? Sollten wir es nicht mehr wagen dürfen, zu fragen, bloss weil wir ahnen, dass die Antworten uns möglicherweise dazu zwingen könnten, die Verantwortung der Regierungspartei mit der Verantwortung einer demokratischen Opposition zu vertauschen, die sich für eine neue Schweiz einsetzt?

Die radikal-liberale Bewegung des 19. Jahrhunderts hat vor über hundert Jahren aus dem Staatenbund den damals vorbildlichen Bundesstaat geschaffen. Aus dieser Tat heraus ist die heutige Schweiz entstanden. Wohl hat die staats-